

## Clemens Pappritz

Adolph-Kolping-Schule Dresden, Weberplatz 2, DE-01217 Dresden  
clemens.pappritz@web.de

# Und täglich grüßt der Prediger – oder Wie können Schülerinnen und Schüler religiösen Videos auf YouTube am besten begegnen?

### **Zusammenfassung**

*Die Internetplattform YouTube wird weltweit zur Verbreitung und zum Konsum persönlicher Meinungen genutzt. Gerade bei religiösen Inhalten werden dabei weniger wissenschaftlich fundierte Informationen in einen Diskurs eingebunden, als vielmehr subjektiv bedeutsam erscheinende Überzeugungen dogmatisch gesetzt. Zur Minimierung der indoktrinierenden Wirkung, gerade bei jüngerem Publikum, sollte bereits der Philosophie- und Ethikunterricht essentielle Werkzeuge für eine fundierte religionskritische Betrachtung etablieren. Der Beitrag zeigt anhand ausgewählter Videos mit religiösem Inhalt deren Stellenwert in der Missionsarbeit auf und wie ihnen Jugendliche begegnen können. Vor dem Hintergrund der Nutzbarkeit im Unterricht wird hierzu das Konstrukt der Religion charakterisiert, darauf aufbauend die Religionskritik entwickelt und in einem Beispiel praktisch angewendet.*

### **Schlüsselwörter**

Religionskritik, religiöse Indoktrination, philosophische Bildung, *YouTube*, Christfluencer, Pierre Vogel

## **Einleitung**

„Das ist eine Realität. Wenn du den Gott vorstellst, der wirklich existiert, der wirklich Himmel und Erde geschaffen hat, der wirklich exzellent ist, der heilig ist, dann bedeutet das, dass nicht mit Ihm zusammen zu sein, bedeutet halt nicht heilig zu sein. Und das Heiligkeit ist, was wir anstreben, was wir möchten, weil wir sind geschaffen worden für Heiligkeit. [...] Das heißt, es muss wirklich dazu kommen, dass du mit Ihm sprichst. Das der Heilige Geist wirkt und das Wort gebracht wird und das Wort macht eben diese Trennung. [...] die Person hört das, [...] das geht durch die Ohren rein, und die denkt nach. Und dann kommt die Entscheidung: Ja oder Nein. Und wenn das Ja ist: Wunderbar, dann ist die Person ein Gotteskind. Und wenn das Nein ist, dann sagt die: Du bist einfach nur ein Verführer, du bist jemand der Personen negativ irgendwie hier beeinflusst und so weiter.“<sup>1</sup>

Die Überzeugung vom absoluten Wahrheitsanspruch des eigenen Glaubens kann bei religiösen Menschen darin gipfeln, auch andere von dieser Ansicht überzeugen zu wollen. So setzen sich die Protagonisten des vorangestellten *YouTube*-Videos vom Kanal *crostalk – deutsch* mit der Frage auseinander, wie die eigenen Freunde evangelisiert werden können und geben praktische Ansätze für ein solches Vorgehen. Der Missionsauftrag wird dabei als selbstverständlich vorausgesetzt. Die *Bibel* bildet das Fundament der Argumentation und die Schöpfung, Offenbarung oder Erzählung des Volks

1

crostalk – deutsch, „So evangelisierst du – 7:32. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).  
*YouTube* (12. November 2020), Minute 5:54

von Lot werden als verifizierte, unhinterfragbare Begründungsquellen verstanden. Anhand letzterer wird von beiden Sprechern die Notwendigkeit erläutert, sich als gläubige Person von einem falschen Lebensstil abzugrenzen und nicht aufgrund freundschaftlicher Verbundenheit beispielsweise oft in der Disco feiern zu gehen. Diese Abgrenzung dient der Bewusstwerdung, dass die Liebe zu anderen niemals die Botschaft Gottes abschwächen oder verdrehen dürfe, da sonst die Zeugniskraft verloren gehe. So soll die Zugehörigkeit zum Reich der Auferstehung für andere sichtbar sein, damit sich diese dann in schweren Zeiten an den Gläubigen wenden und für das Evangelium empfänglich sind.<sup>2</sup> Das Vertrauen und die Hoffnung in Gott erfolgt dabei kompromisslos. In einem anderen Video des Kanals beschreiben die beiden Protagonisten weiter, dass sich bei den Gläubigen ein Gefühl der Erleichterung ausbreiten kann, da sie von eben dieser übergeordneten Instanz als Gerechte und Heilige beschrieben werden.<sup>3</sup> Zweifel an der Errettung werden dabei auf einen falschen Fokus auf sich selbst oder aber auf irreführende Belehrung zur kritischen Reflexion zurückgeführt.<sup>4</sup>

Die Setzung der Religion als wesentliches Fundament für alle Lebensbereiche zeigt sich auch in Videos anderer Kanäle. Junge Frauen und Männer geben betont umgangssprachlich christlich konservative Antworten auf alltägliche Fragen aus der Lebenswelt Jugendlicher, um diesen den Glauben im Sinne einer engen, undifferenzierten Auslegung der *Bibel* näherzubringen. Dies umfasst beispielsweise, ob sich Christinnen und Christen tätowieren lassen dürften, inwieweit Make-up mit der Religion vereinbar sei und warum Gläubige mit dem Sex bis zur Ehe warten sollten.<sup>5</sup> Aber auch die aktuelle Situation in der Ukraine wird biblisch gedeutet, wobei der Schritt zu Verschwörungstheorien fließend erscheint.<sup>6</sup> Die religiösen Begründungen erfahren hierbei keine kritische Überprüfung, sondern werden wiederholt normativ gesetzt. Im Gegenteil wird in einem weiteren Video sogar ausgeführt, dass Gott und Jesus keine wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse sein dürften, da die Menschen sonst das Interesse an ihnen verlieren würden. Glaube müsse vielmehr als bewusstes, verstehendes Auseinandersetzen mit der *Bibel* und der göttlichen Instanz begriffen werden.<sup>7</sup> Wissenschaft wird maximal zur Unterstreichung der eigenen religiös determinierten Ansichten genutzt, wobei die Auslegung der Erkenntnisse teilweise sehr fragwürdig erscheint. So führt ein Video die Genetik als ‚Beweis‘ für die Existenz von Adam und Eva und den Wahrheitsgehalt der *Bibel* an.<sup>8</sup>

Dabei ist die religiös motivierte Betrachtung verschiedener Themen im Internet kein rein christliches Phänomen. Auch Vertreter des Islam nutzen die enorme Reichweite dieses Mediums, um zu Grundfragen ihrer Religion Stellung zu beziehen. Marcel Krass beschreibt hier, dass Fürbitten um Vergebung der Sünden nur gottesfürchtig an Allah gerichtet werden können, da dieser allein sie vergeben könne.<sup>9</sup> Der prominente Vertreter Pierre Vogel, auf den in dieser Ausarbeitung noch näher eingegangen wird, führt seine tief religiösen Gedanken zu Themen wie Evolutionstheorie oder zum Verhältnis von Mann und Frau aus und in einem Video der Sendung *Islam verstehen* positioniert sich ein Imam zur Glaubensfrage und macht den absoluten Wahrheitsanspruch seiner Überzeugung deutlich:

„Für uns ist Gott, Allah, eine Realität, den wir tagtäglich spüren, unser ganzer Tagesablauf ist danach auch gerichtet. Und wenn da jemand fragt, warum sollte man an Gott glauben, [...] mein erster Gedanke ist, die Frage klingt für mich so, als würde ich dich fragen: Warum glaubst du an Jupiter, warum glaubst du an Mars? Warum glaubst du, dass es Spanien gibt, oder Australien gibt? Weil es eine Tatsache ist.“<sup>10</sup>

Solchen religiösen Videos bei *YouTube* ein Nischendasein mit minimalem Einfluss zuzuschreiben,<sup>11</sup> ist dabei völlig verfehlt. Zwar weisen die deutschsprachigen Protagonistinnen und Protagonisten eine kleinere Anhängerschaft auf, als ihre amerikanischen Pendants, beispielsweise die *Transformation Church* mit 1,91 Millionen oder *Sadie Robertson Huff* mit 578.000 Abonnements. Im Februar 2023, also vor der Änderung in den privaten Modus, hatten die Kanäle *Li Marie* jedoch immerhin 14.500 und die *Global Video Church GER* 19.300 Abonnierende. Im September 2023 verzeichnen die

2

Vgl. *ibid.*

3

Vgl. *crosstalk – deutsch*, „Wie fühlt sich „Errettung“ an?“, *YouTube* (9. November 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

4

Vgl. *crosstalk – deutsch*, „Bin ich wirklich errettet? Ich fühl nix ... | Zweifel an der Bekehrung“, *YouTube* (15. Dezember 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

5

Während des Review-Prozesses zu diesem Artikel wurden die Kanäle *Li Marie* und *GVC Global Video Church* inklusive aller darauf veröffentlichten Videos in den privaten Modus geändert und sind somit derzeit nicht mehr öffentlich einsehbar. Der Grund für dieses Vorgehen ließ sich nicht feststellen. Da die Möglichkeit besteht, dass diese Einstellungsänderungen zeitlich befristet sind, werden im Folgenden weiterhin die originär verwendeten Videos sowie zusätzlich ausgewählte Alternativen aufgeführt. Originäres Video: *Li Marie*, „WIE KANN MAN IM GLAUBEN WACHSEN?“, *YouTube* (9. Juni 2019). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023). Alternativ: *Wesely's*, „Im Glauben wachsen: Einfache Schritte, wie du gesund im glauben wächst“, *YouTube* (4. September 2019). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023); *GVC Global Video Church*, „Schön sein als Christ-was darf ich?!“, *YouTube* (8. Februar 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023); *GVC Global Video Church – Youth GER*, „WIE WEIT KANN ICH GEHEN ALS CHRIST? | Schön sein“, *YouTube* (7. Januar 2017). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023). Alternativ: *Wesely's*, „Dürfen Christen sich schminken? Hier ist das Limit nach der #Bibel“, *YouTube* (11. Juli 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023); *Wesely's*, „Ich habe ein Tattoo...! Als Christ? Das sagt die Bibel“, *YouTube* (5. Juni 2021). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023); *Li Marie*, „KEIN SEX VOR DER EHE 1 / Warum wir warten“, *YouTube* (25. November 2018). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

Dieses Video ist der Auftakt einer vierteiligen Serie, die sich mit Werten und Normen in einer christlichen Partnerschaft beschäftigt. Alternativ: *crosstalk – deutsch*, „Sex außerhalb der Ehe | Bibelverse | Beziehungen | EP 3 | *crosstalk HD*“, *YouTube* (2. Juli 2018). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023), oder auch: *ICF München e.V.*, „Warum mit Sex bis zur Ehe warten? | Tobias Teichen und Christian Rossmann“, *YouTube* (10. Juli 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

6

Fragen und Glauben, „Der Ukraine-Krieg aus biblischer Sicht. Wurde er prophezeit und wohin führt er?“, *YouTube* (25. Februar 2022). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023); *EndzeitreporterMcM*, „Der Ukrainekrieg in der Bibel ► Die versteckte Prophezeiung“, *YouTube* (9. Oktober 2022). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

7

*GVC Global Video Church – Youth GER*, „Warum es Glauben und nicht Wissen heißt“, *YouTube* (30. September 2017). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

8

*Wesely's*, „Ist die Geschichte von ADAM & EVA wirklich wahr? Ich erkläre es in 2 Minuten“, *YouTube* (13. August 2023). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

9

Einladung zum Erfolg CH, „Hast du gerade gesündigt? Dipl. Ing. Marcel Krass.“, *YouTube* (5. Oktober 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

10

*MuslimTvDe*, „Glaube an Gott | Sinn(los)? | Islam Verstehen“, *YouTube* (4. Dezember 2017), Minute 3:03 – 3:30. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

11

Vgl. Krass, zit. in: Victor Redman, „Christfluencer – Menschenfischer auf YouTube“, *Deutschlandfunk* (14. Juni 2019). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

Kanäle *Wesely's* 18.400, *MuslimTvDe* 51.600, *PierreVogelDe* 60.700, *cross-talk – deutsch* 64.800 und *Machts Klick?* sogar 160.000 Abonnements mit steigender Tendenz und präsentieren auf ihren Kanälen eine enorme Anzahl an Videos. Aufgrund der Vielzahl an Veröffentlichungen ist die Bestimmung des Wahrheitsgehaltes der Inhalte nahezu unmöglich und die Verbreitung teilweise sehr fragwürdiger Videos die Folge. Hier fällt ein Beitrag ins Auge, der aufgrund massiver Diskussionen mittlerweile nicht mehr zugänglich, jedoch noch in Ausschnitten bei *Neo Magazin Royale* einsehbar ist. Inhalt des Videos der *GVC*, also der *Global Video Church* ist das Postulat, dass Pornographie schlecht sei, wobei zur Bekräftigung pseudowissenschaftliche Fakten ins Feld geführt, bzw. Studienergebnisse gezielt einseitig dargestellt werden:

„... da hab' ich 'ne Studie gelesen und die war echt interessant, ähm, da ging es los: Du hast mit dreizehn deinen ersten Porno geguckt. Die Wahrscheinlichkeit, dass du mit 20, äh, dir 'nen Porno reinziehen wirst, wo Kinder vergewaltigt werden, ist sechs Mal höher, wie wenn du es erst mit achtzehn anfängst oder so.“<sup>12</sup>

Außerdem wird konstatiert, dass das Verlangen der Porno-Konsumierenden einen linearen Verlauf hin zu immer perverseren Praktiken im Film und auch in der eigenen Realität nimmt:

„... Wie weit will ich irgendwann in meiner Ehe so extrem werden, dass mir nicht mal der Sex mit meiner Freundin ausreicht, sondern ich vielleicht irgendwann, wie es heute immer öfter passiert auch, mit meiner Tochter schlafen muss, meinen Sohn vergewaltigen muss.“<sup>13</sup>

Obwohl die negativen Auswirkungen des Konsums gewalttätiger, paraphiler oder anderweitig problematischer pornographischer Inhalte auf die persönliche Aggressivität der Konsumierenden in Studien diskutiert werden, ist eine pauschalisierte Verkürzung der Thematik auf die Formel, dass frühzeitiger und ständiger Konsum von Pornos jeglicher Art zu einer sexuellen Verwahrlosung und der Übertragung der Praktiken auf den eigenen Familienstand führe, nicht angebracht.<sup>14</sup>

Allen Videos gemein ist die Notwendigkeit, sich als Konsument jeden Alters mit den dargebotenen Inhalten kritisch auseinanderzusetzen. Nur so scheint es möglich, einer Indoktrination zu entgehen. Bei erwachsenen Personen wird dabei ein gewisses Maß an reflexiver Urteilskraft vorausgesetzt, bei Jugendlichen hingegen kommt vor allem dem Philosophie- und Ethikunterricht in der Schule die Ausprägung derselben zu. Dies kann allerdings nur gewährleistet werden, wenn Problemstellungen im Lehr-Lernarrangement dargelegt und vertiefend bearbeitet werden.

Die vorliegende Arbeit will hierzu einen Beitrag leisten und die Frage beantworten, wie Jugendliche religiösen Videos auf *YouTube* am besten begegnen können. Dafür werden zunächst das Phänomen als solches umrissen, die Rolle des Philosophie- und Ethikunterrichts aufgedeckt sowie die Begriffe Religion und Religionskritik charakterisiert. Darauf aufbauend sollen anhand eines ausgewählten Videos in einem weiteren Schritt schülerorientierte Möglichkeiten der Kritik an diesen religiösen Medien entfaltet werden. Da in dieser Arbeit keine medienpädagogischen oder -didaktischen Merkmale diskutiert werden, lässt sich die etablierte Religionskritik auch auf andere Medien im Unterricht übertragen.

## Christfluencer und andere Religionserklärende

Zuerst stellt sich die Frage, warum das Phänomen sogenannter *Christfluencer*<sup>15</sup> oder anderer Religion-Erklärenden überhaupt so populär ist? Hier scheinen die Antworten auf methodischer sowie inhaltlicher Ebene zu liegen.

Zu ersterer ist beobachtbar, dass Menschen seit der Entstehung der Religionen über ihre persönlichen Beweggründe und Beziehung zur Religion, aber auch den subjektiv wahrgenommenen Vorteilen des Glaubens berichten. Jedoch hat sich der methodische Zugang zum Publikum beträchtlich gewandelt. Waren es anfangs noch einzelne Gläubige, die unsystematisch öffentlich predigten, änderte es sich mit den Missionaren in eine organisierte, zielgerichtete und ganzheitliche Konversionsabsicht gegenüber den Bürgern, der Bildungselite und der Regierung eines Landes. Die neue Religion durchdrang dabei nicht nur das gesamte individuelle Leben sondern auch wesentliche Bereiche der politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft. Stellvertretend sind am Beispiel der mehrfachen Missionierung Japans durch Jesuiten und andere christliche Orden die Aspekte Handelsbeziehungen, technischer Fortschritt, politische Einflussnahme sowie Änderung des Lebensstils bei den Konvertierten zu nennen.<sup>16</sup> In der heutigen Zeit bestehen durch das Medium Internet neue Möglichkeiten. Gerade junge Leute als begehrte Zielgruppe lassen sich so am effektivsten erreichen.<sup>17</sup> Dementsprechend werden mit den öffentlich einsehbaren Videos, Podcasts, Websites oder Werbeeinblendungen nachhaltig Instrumente produziert, die zeitlich fast unbegrenzt an anonym bleibende Personen herangetragen werden. Durch die tägliche Abrufbarkeit sowie den großen Streuungseffekt grüßt der Prediger somit jeden Tag.

Auf inhaltlicher Ebene muss die Frage nach der Popularität wiederum zweifach unterteilt werden. Die erste ist historisch und bemüht sich zu ergründen, ob die Menschen heute wieder empfänglicher für religiöse Inhalte sind. Sah die christliche Tradition, unter anderem bei Anselm von Canterbury, die Einheit von Gott und dem höchsten Gut vor,<sup>18</sup> so trat in der Aufklärung eine Abkehr von diesem Dogma ein. Statt des teleologischen Strebens nach der Gunst Gottes stand mit der Losung „*Sapere Aude!* Habe Muth dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“<sup>19</sup> der Gebrauch der Vernunft im Fokus. Mit dem

12

ZDF MAGAZIN ROYALE, „Christfluencer klären auf: Darum sind Pornos schlecht! | NEO MAGAZIN ROYALE mit Jan Böhmermann“, *YouTube* (2. Mai 2019), Minute 2:02 – 2:13. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

13

*Ibid.*, Minute 2:38 – 2:51.

14

Vgl. Alexander Korte *et al.*, „Auswirkungen von Internet-Pornografie auf die psychosexuelle Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz – Ein Beitrag zum anhaltenden Erregungsdiskurs“, *pädiatrische praxis* 86 (2016) 2, S. 359–370.

15

Vgl. V. Redman, „Christfluencer – Menschenfischer auf YouTube“, 2019.

16

Vgl. Beate Löffler, *Fremd und Eigen. Christlicher Sakralbau in Japan seit 1853*, Frank & Timme, Berlin 2011, hier S. 15–19.

17

Vgl. V. Redman, „Christfluencer – Menschenfischer auf YouTube“, 2019.

18

Vgl. Anselm von Canterbury, *Vom Fall des Teufels – De casu diaboli*, in: Anselm von Canterbury, *Wahrheit und Freiheit*, Christliche Meister Bd. 15, Johannes, Einsiedeln 1982, S. 95–153, hier S. 99.

19

Immanuel Kant, *Beantwortung der Frage. Was ist Aufklärung (1784)*, in: Horst D. Brandt (Hrsg.), *Was ist Aufklärung?. Ausgewählte kleine Schriften*. Felix Meiner, Hamburg 1999, S. 20–27, hier S. 20, Hervorhebung im Original.

Begriff des *Afterdienstes* verwies Kant zudem darauf, dass Unterwürfigkeit, furchterfülltes Anbeten unsichtbarer Wesen und Praktizieren von Riten zu deren Selbstzweck keinesfalls moralisch begründet werden könnten.<sup>20</sup> Voltaire beschrieb die Religion in seiner Konzeption der Toleranz zwar noch als unentbehrlichen Bestandteil einer Gesellschaft, beraubte sie jedoch ihrer unangefochtenen Stellung, indem er sie den Gesetzen des Staates unterordnete.<sup>21</sup> 1844 postulierte Stirner, beeinflusst von Feuerbach, den endgültigen Sieg der Aufklärung über die Religion mit den Worten, die Gattung Mensch habe Gott getötet, um der Humanität Platz zu machen und nun selbst als Gott in die Höhe zu steigen.<sup>22</sup> Auch Adorno ging in den 1950ern noch davon aus, dass Religion durch die Aufklärung ihren inneren Wahrheitsanspruch verloren habe und zunehmend lediglich als gesellschaftlicher Kitt, also als Verbindungselement in der sozialen Gemeinschaft bestünde.<sup>23</sup> Dem gegenüber stehen in jüngster Zeit allerdings die Diskussion um eine europäisch-christliche Leitkultur und die Forderung nach der Bewahrung deutscher christlicher Traditionen in der politischen Debatte. Diese werden vor allem durch konservative, nationalistische und rechtspopulistische Kräfte getragen, welche sich als Repräsentanten des *wahren Volkes* der Verteidigung der kulturellen Identität gegenüber Migration und Eliten verschrieben haben.<sup>24</sup> In Deutschland existieren zuletzt auch in der Schullandschaft religiös ausgerichtete Diskurse. Beispielsweise soll den muslimisch gläubigen Lernenden mit der Einführung des islamischen Religionsunterrichts das gleiche Recht wie christlichen Schülerinnen und Schülern eingeräumt werden.<sup>25</sup> Dass der Stellenwert der Religion in der deutschen Bevölkerung wieder zugenommen hat, zeigt auch eine 2019 erschene Studie zur Religiosität. Ihr zufolge nahm die Anzahl der Personen, welche einen festen Glauben im Leben für notwendig halten, von 15,85 Millionen 2015 auf 17,2 Millionen 2019 zu.<sup>26</sup> Verbunden mit der stärker werdenden Präsenz der religiös motivierten Videos könnte so von einer *Renaissance der Religiosität* gesprochen werden.

Der zweite Aspekt der inhaltlichen Ebene fokussiert die Zielorientierung der Videos. Glaubensübergreifend ist dies zuoberst die Verbreitung der jeweiligen Ansichten und Lehren. So werden religiöse Menschen im Glauben bestärkt und von Zweifeln befreit. Religiös ungebundene Personen hingegen sollen von den Vorteilen des Glaubens überzeugt und im Idealfall als neue Mitglieder gewonnen werden. Indem die Darstellenden unterschiedlichen Alters sind und verschiedenste alltägliche Themen vortragen, fühlen sich die Konsumierenden persönlich angesprochen und gehen den Fragen nach, die sie interessieren. Für Jugendliche in der eigenen Selbstfindungsphase kann sich hier durch den angebotenen religiös motivierten Leitfadeneine Ankermöglichkeit im Leben etablieren. Die Präsentation religiöser Inhalte wird dabei als Predigt bezeichnet und ist vielen Gläubigen eine heilige Pflicht. So heißt es in der *Bibel*:

„Wenn jemand predigt, dass er’s rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, dass er’s tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus.“<sup>27</sup>

Auch im *Koran* wird darauf verwiesen:

„Unser Herr, schicke zu ihnen einen Gesandten von ihnen, der ihnen Deine Worte verliest und sie das Buch und die Weisheit lehrt und sie läutert.“<sup>28</sup>

Insofern die Konsumierenden der religiösen Videos einseitig und massiv in ihrer Einstellung, Meinung oder Werthaltung beeinflusst werden, wird von einer Indoktrination durch diese Medien gesprochen.<sup>29</sup> Dies geschieht durch

drei Aspekte. Erstens werden subjektive Ansichten zu objektiven Wahrheiten erhoben. Zweitens lehnen die Protagonisten dieser Medien alternative Perspektiven ab oder diffamieren sie, ohne formal gültige Argumente vorzubringen. Zum dritten werden konkrete unveränderliche Verhaltensweisen vorgeschrieben, die entweder durch die vermittelnde Person oder aber durch den Verweis auf religiöse Schriften legitimiert werden.

## Die Rolle des Philosophie- und Ethikunterrichts

Um Manipulationen jeglicher Art zu entgehen, ist es Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule, die Lernenden zu mündigen, selbstbestimmten Bürgern auszubilden. Juristisch wird dies in Deutschland auf Bundesebene in den *Allgemeinen Ziele – Sekundarstufe I* als „die Förderung der geistigen, seelischen und körperlichen Gesamtentwicklung der Schülerinnen und Schüler, Erziehung zur Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit sowie zu personaler, sozialer und politischer Verantwortung“<sup>30</sup> festgeschrieben. Die länderspezifischen Schulgesetze präzisieren diese Forderung weiter. So soll Schule beitragen, dass Lernende eigene Meinungen entwickeln, anderen Ansichten vorurteilsfrei begegnen, sich mit Medien kritisch auseinandersetzen sowie eigenverantwortlich in der sozialen Gemeinschaft handeln.<sup>31</sup>

20

Vgl. Immanuel Kant, *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft*, Hrsg. von Bettina Stangneth, Felix Meiner, Hamburg <sup>2</sup>2017, hier S. 236f.

21

Vgl. Voltaire, *Über die Toleranz*, übersetzt von Laurent Joffrin, Suhrkamp, Berlin <sup>4</sup>2016, hier S. 170.

22

Vgl. Max Stirner, *Der Einzige und sein Eigentum*, Area Verlag, Erfstadt 2005, hier S. 163.

23

Vgl. Theodor Wiesengrund Adorno, *Studien zum autoritären Charakter*, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1995, hier S. 282f.

24

Vgl. Ivan Krastev, *Europadämmerung. Ein Essay*, Suhrkamp, Berlin <sup>2</sup>2017, hier 87–95.

25

Vgl. Hacı-Halil Uslucan, „Integration durch Islamischen Religionsunterricht?“, in: Hendrik Meyer, Klaus Schubert (Hrsg.), *Politik und Islam*, Springer Fachmedien, Wiesbaden 2011, S. 145–167.

26

Vgl. IfD Allensbach, Religion in Deutschland und weltweit. *Statista 2019*. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

27

*Bibel*, 1. Petrus 4,11.

28

*Koran*, Sure 2 al-Baqara, 129.

29

Vgl. Klaus Schubert, Martina Klein, „Indoktrination“, in: „Das Politiklexikon“, *Bundeszentrale für politische Bildung* (7. Aufl., 2020). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

30

KMK – Sekretariat der ständigen Kultusministerkonferenz, *Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland 2017/2018. Darstellung der Kompetenzen, Strukturen und bildungspolitischen Entwicklungen für den Informationsaustausch in Europa* (Oktober 2019), KMK, Bonn 2021. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen 15 Dezember 2023), hier S. 119.

31

Aufgrund des Föderalismusprinzips geschieht der Bildungsauftrag in Deutschland spezifisch in den einzelnen Bundesländern, vgl. hierzu unter anderem SMK – Sächsisches Staatsministerium für Kultus, *Sächsisches Schulgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. September 2018 (SächsGVBl. S. 648), das zuletzt durch Artikel 17 des Gesetzes vom 21. Mai 2021 (SächsGVBl. S. 578) geändert worden ist*. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

Dabei stellt sich die Frage, inwieweit der Philosophie- und Ethikunterricht besonders für die Erfüllung der Erziehungs- und Bildungsziele geeignet ist. Hier lässt sich die Antwort auf fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Ebene geben.

Bezüglich ersterer fordert bereits Kant die Entwicklung der Selbstständigkeit des Individuums als Prozess der Aufklärung, um so die Unmündigkeit zu überwinden.<sup>32</sup> Insofern jedoch die Erklärungen der Videos unhinterfragt auf das persönliche Leben übertragen werden, bleibt diese bestehen. Adorno versteht die Erziehung weiterhin ausschließlich dann als sinnvoll, wenn sie zur kritischen Selbstreflexion führt.<sup>33</sup> Somit ist die Gegenüberstellung des eigenen Standpunktes mit weiteren widersprechenden Positionen zum Zweck der Überprüfung zwingend notwendig. Peter Bieri zuletzt beschreibt Bildung im Sinne eines Prozesses unter anderem als Weltorientierung, Aufklärung und Artikuliertheit.<sup>34</sup> So wird es möglich, das eigene Selbst in der Welt einzuordnen, Unterscheidungen zwischen Wissen und Meinungen aufgrund von Argumenten und Belegen vorzunehmen und sich durch neue Erkenntnisse zu verändern und zu entwickeln.

Da das reine Rezipieren traditionsreicher philosophischer Ansichten jedoch in den seltensten Fällen zu einer Motivationssteigerung und noch weniger zu einem Konzeptionstransfer auf das Leben der Lernenden führt, bedarf es eines schülerorientierten Ansatzes zur Ausprägung der Bildungs- und Erziehungsziele. Somit tritt die fachdidaktische Ebene in den Vordergrund. Die *Problemorientierung* im Sinne des forschenden Annäherns an das Problem, des Formulierens von Leitfragen, des darauffolgenden Hinzuziehens philosophischer Sichtweisen und deren kritischer Bewertung sowie der abschließenden, argumentativ begründeten Positionierung zu ebenjenem Problem beschreibt dabei die identitätsstiftende Essenz der Philosophie.<sup>35</sup> Zudem ermöglicht der *Lebensweltbezug* einerseits die Verortung des Lerngegenstands im Alltag der Lernenden, andererseits aber auch die Möglichkeit einer mehrperspektivischen Betrachtung mit intensivem Austausch. Er ist also „Antriebskraft und Triebfeder für die praktisch-methodische Gestaltung des konkreten Unterrichtsgeschehens“.<sup>36</sup> Steenblock führt zudem ins Feld, dass auch Leib, Gefühl und Phantasie eine Rolle spielen müssen, um eine ganzheitliche Bildung zu erreichen.<sup>37</sup> Mittels der Phantasie können alltägliche Probleme abstrahiert werden, um neue kreative Visionen zu deren Lösungen zu entwickeln.

Selbstverständlich kommen Schülerinnen und Schüler in ihrem täglichen Umfeld mit Problemen in Berührung, aus denen sich Fragen für das weitere Leben ergeben. Im Rahmen des Unterrichts kann mit ihnen so ein Angebot gestaltet werden, um sie in der möglichst eigenständigen Bearbeitung dieser Probleme zu begleiten und diverse allgemeine, philosophisch determinierte sowie innovative Lösungsansätze, diejenigen der Videos eingeschlossen, zu diskutieren.

Die Entwicklung der Urteilskraft ist Aufgabe der Schule und ganz speziell erklärtes Ziel des Philosophie- und Ethikunterrichts.<sup>38</sup> So kann dieser seiner eigentlichen Wortbedeutung nachkommen und aus der *Liebe zur Weisheit* dogmatisch formulierte Handlungsanweisungen kritisch auf den Prüfstand stellen, rational begründete Urteile fällen und daraus Folgen für das eigene Handeln ziehen. Die vielfach geforderte Entwicklung der Medienkompetenz, beschreibbar als Fähigkeit zum Handeln in Medienzusammenhängen,<sup>39</sup> verstärkt dabei die Notwendigkeit des Integrierens neuer Medien, wie

*YouTube*-Videos in das Unterrichtsgeschehen. Mit Blick auf die Lehrpläne zeigt sich jedoch, dass Religion zwar in vielen Klassenstufen verankert ist, es sich hierbei aber eher um reine Wissensrezeption und nicht um die kritische Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand handelt.<sup>40</sup> Notwendig ist demnach die Bereitschaft der Lehrenden, eben jene Kontroversität in religions-spezifische, aber auch methodisch konnotierte Lernbereiche selbstständig zu etablieren.

## Die Religion

Eine abschließende Definition des Begriffs ist fast unmöglich, da weder ein enger, noch ein weit gefasster Versuch zu einer eindeutigen Darstellung gelangen. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die Zielgruppe der Lernenden erscheint es daher notwendig, eine klar strukturierte, verständliche Explikation zu finden. An dieser Stelle dienen die Ausführungen von Dawkins und Birnbacher als wertneutrale Grundlage für das weitere Vorgehen.

Nach Dawkins besteht die fundamentale Überzeugung eines religiös Gläubigen aus der These: „*Es gibt eine übermenschliche, übernatürliche Intelligenz, die das Universum und alles, was darin ist, einschließlich unserer selbst, absichtlich gestaltet und erschaffen hat*“.<sup>41</sup> Insofern diese Intelligenz eine einzelne Entität bezeichnet, beschreibt es den Monotheismus, bei mehreren Entitäten den Polytheismus. Die Gläubigen wiederum lassen sich in

32

Vgl. I. Kant, *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung* (1784), hier S. 20.

33

Vgl. Theodor Wiesengrund Adorno, „Erziehung nach Auschwitz (1966)“, in: Gerd Kadelbach (Hrsg.), *Theodor W. Adorno – Erziehung zur Mündigkeit. Vorträge und Gespräche mit Hellmut Becker 1959–1969*, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2017, S. 88–104, hier S. 90.

34

Vgl. Peter Bieri, *Wie wäre es gebildet zu sein? Festrede am 4. November 2005*, Pädagogische Hochschule PHBern, Bern 2005.

35

Vgl. Markus Tiedemann, „Problemorientierung“, in: Julian Nida-Rümelin, Irina Spiegel, Markus Tiedemann (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Ethik*, Bd. 1, *Didaktik und Methodik*, Ferdinand Schöningh UTB, Paderborn 2015, S. 70–78, hier S. 71–75.

36

Hubertus Stelzer, „Lebensweltbezug“, in J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, M. Tiedemann (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Ethik*, S. 79–86, hier S. 79.

37

Vgl. Volker Steenblock, „Die andere Seite der Bildung ist das Leben- Bemerkungen zur Kulturgeschichte und Philosophie von Leib und Sinneswahrnehmung, Gefühl und Phantasie

– und ihren didaktischen Konsequenzen“, in: Volker Steenblock, *Philosophie und Lebenswelt. Beiträge zur Didaktik der Philosophie und Ethik*, Siebert, Hannover 2012, S. 113–140, hier S. 138f.

38

Vgl. FDPE – Forum für Didaktik der Philosophie und Ethik, *Dresdner Konsens für den Philosophie- und Ethikunterricht*, 2016. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

39

Vgl. Gerhard Tulodziecki, „Zur Entstehung und Entwicklung zentraler Begriffe bei der pädagogischen Auseinandersetzung mit Medien“, *MedienPädagogik* 20 (2011), S. 11–39, doi: <https://doi.org/10.21240/mpaed/20/2011.09.11.X>.

40

Vgl. u.a. SMK – Sächsisches Staatsministerium für Kultus, *Lehrplan Gymnasium Ethik*, 2019. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023). Vgl. u.a. SMK – Sächsisches Staatsministerium für Kultus, *Lehrplan Oberschule Ethik*, 2019. Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

41

Richard Dawkins, *Der Gotteswahn*, übersetzt von Sebastian Vogel, Ullstein, Berlin 2017, hier S. 46, Hervorhebung im Original.

*Theisten*, *Deisten* und *Pantheisten* unterteilen.<sup>42</sup> Erstere glauben an die Schöpfung des Universums durch eine übernatürliche Instanz sowie deren fortwährende Aufsicht und Eingriffe, weshalb Rituale eingehalten und das Leben in einem gewissen Maß auf die Ehrerbietung ausgerichtet werden müssen. Deisten hingegen glauben zwar an die Schöpfung, jedoch nicht an die göttliche Beeinflussung des Weltgeschehens. Letztere sehen die übernatürliche Intelligenz in allem irdischen enthalten. Die ausgewählten Videos sind fast ausschließlich Produkte von *Theisten*, welche ihre Verhaltenstipps zur Erfüllung von Gehorsam, Ehrerbietung und spezifischer Lebensführung in Bezug auf die heiligen Schriften oder den göttlichen Willen legitimieren.

Birnbacher folgend, stellt Religion zudem kein einzelnes feststehendes Konstrukt dar, sondern ist vielmehr eine Vereinigung von drei, in unterschiedlichem Maße ausgeprägten Hauptkomponenten.<sup>43</sup> Die *kognitive Komponente* bezeichnet dabei fundamental angenommene Überzeugungen, wozu das Weltbild, die Schöpfungslehre und die Glaubenssätze zählen. Die *affektive Komponente* beinhaltet hingegen das gefühlsbetonte, nicht kommunizierbare Vertrauen in diese Annahmen, das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Als drittes umfasst die *praktische Komponente* alle Verhaltensweisen und Institutionen. Hierzu zählen neben den sprachlichen Ritualen, wie Gebet, Segnung oder Lobgesang, auch die sozialen Vereinigungen, also Gemeindeleben, Kirche und Gottesdienst. Die religiöse Moral und deren Begründung sowie die Unterordnung unter religiöse Autoritäten und Traditionen sind ebenfalls Teil dieser.

Birnbacher stellt außerdem mehrere Funktionen von Religionen heraus, welche auf zwei Ebenen greifen.<sup>44</sup> Auf der *Ebene des Individuums* ist sie eine Orientierungshilfe, bzw. kann die Angst in unbekanntem, als bedrohlich empfundenen Situationen mindern. Auf der *Ebene der Gesellschaft* trägt Religion zum Zusammenhalt der Gemeinschaft mittels Identifikation und Abgrenzungsmechanismen sowie zur Einübung von Gehorsam bei. Hier treten allerdings mehrere Gefahren zutage. Durch die Abgrenzung einer Gruppe von einer anderen entstehen zum einen Vorurteile und eventuell ein falsches Mitleid gegenüber den Ausgegrenzten, durch den Gehorsam zweitens die Gefahr der Manipulation und des Machtmissbrauchs im Namen der Religion.<sup>45</sup> Ein bedeutendes Beispiel hierfür ist die Darstellung des Judas durch den Evangelisten Johannes, welches zur Dämonisierung einer ganzen Glaubensgemeinschaft führte. Die Zuschreibungen ‚Neid‘, ‚Missgunst‘, ‚Mörder‘, ‚Dieb‘ und ‚Sündenbock‘ mündeten in einer Vorverurteilung der Juden und in zwei Jahrtausenden der Verfolgung.<sup>46</sup>

In den religiösen Videos werden die Existenz Gottes, die Schöpfung und die Notwendigkeit des Glaubens als notwendige Prämissen gesetzt und keiner kritischen Überprüfung zugeführt. Zwar bemüht sich hier der Kanal *MuslimTvDe* um eine mehrperspektivische Betrachtung von Themen, die *kognitive Komponente* bleibt jedoch aufgrund der gleichen Grundauffassungen der hinzugezogenen islamischen Theologen und Imame unangetastet.<sup>47</sup> Die *praktische Komponente* erfährt durch die Aufforderung zum Gebet, Gottesfurcht sowie Kleidungswahl ebenfalls eine starke Zuwendung.<sup>48</sup> Lediglich die *affektive Komponente* wird in geringem Maße beleuchtet.

## Die Kritik an der Religion

Nach der Charakterisierung der Religion soll nun das Augenmerk auf deren Kritik als prüfende Auseinandersetzung mit einem religiösen Konstrukt gelegt werden. Die Präsentation philosophiehistorischer Positionen mag zwar aus fachlicher Sicht einen wichtigen Aspekt darstellen, erscheint für die alltägliche Lebenswelt der Lernenden jedoch in den seltensten Fällen universell anwendbar. Zur Ausprägung der Urteilskraft fallen daher vielmehr methodisch-strukturierte Ansätze ins Auge, die nachfolgend umrissen und abschließend mit ausgewählten traditionellen Positionen verknüpft werden.

Quante differenziert Religionskritik in vier verschiedene Arten mit jeweils unterschiedlichen Varianten.<sup>49</sup> Erstens kann sie entsprechend des *Ziels* in positiv, negativ oder grenzziehend unterteilt werden. Positive Kritik wirkt als unterstützende Evaluation, negative als Mängel aufzeigende Evaluation, die sich oft externer Prämissen bedient. Grenzziehende Kritik diskutiert die Stärke der Begründungen und deren Lücken im Konstrukt der Religion. Die Kritik hinsichtlich des *Maßstabs* beinhaltet eine formale, eine interne und eine externe Variante. Formale Kritik prüft, inwieweit religiöse Überzeugungen logisch gültig sind und rationalen Standards entsprechen. Zweitere untersucht die Übereinstimmung, bzw. den Widerspruch verschiedener Prämissen innerhalb der religiösen Überzeugung. Externe Kritik zuletzt stellt den religiösen Annahmen wissenschaftliche Erkenntnisse gegenüber. Als dritte Möglichkeit umfasst die Kritik an der *Strategie* die erklärende und die entlarvende Variante. Erstere diskutiert mögliche Ursachen, warum Menschen religiöse Überzeugungen ausbilden. Die entlarvende Variante hingegen versucht Begründung und Legitimation der Religion zu destruieren und ad absurdum zu führen.

Zuletzt trifft Quante eine Unterscheidung der Kritik entsprechend der *Hauptformen* in eine theoretische und eine praktische Religionskritik, wobei beide negativer Natur sind.<sup>50</sup> Die theoretische Kritik wiederum lässt sich in fünf Varianten untergliedern. Erstens eine non-kognitivistische Kritik,

42  
Vgl. *ibid.*, S. 31.

43  
Vgl. Dieter Birnbacher, „Religion und Religionskritik – eine Einführung“, *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 40 (2018) 1, S. 3–8, hier S. 3f.

44  
Vgl. *ibid.*, S. 5.

45  
Vgl. Gordon W. Allport, *Die Natur des Vorurteils*, Kiepenheuer & Witsch, Köln 1971, hier S. 444–447.

46  
Vgl. Wolfgang Gerlach, „Auf das sie Christen werden. Siebzehnhundert Jahre christlicher Antijudaismus“, in: Christina von Braun, Ludger Heid (Hrsg.), *Der ewige Judenhass*, Philo Verlagsgesellschaft, Berlin – Wien 2000, S. 11–69, hier S. 17f.

47  
Vgl. MuslimTvDe, „Glaube an Gott | Sinn(los)? | Islam Verstehen“.

48  
Vgl. Li Marie, „WIE KANN MAN IM GLAUBEN WACHSEN?“; GVC Global Video Church – Youth GER, „WIE WEIT KANN ICH GEHEN ALS CHRIST? | Schön sein“; Wesely’s, „Ich habe ein Tattoo...! Als Christ? Das sagt die Bibel!“; GVC Global Video Church – Youth GER, „Warum es Glauben und nicht Wissen heißt“; Einladung zum Erfolg CH, „Hast du gerade gesündigt? Dipl. Ing. Marcel Krass“.

49  
Vgl. Michael Quante, „Religionskritik“, in: J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, & M. Tiedemann (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Ethik*, Bd. 2, Disziplinen und Themen, Ferdinand Schöningh UTB, Paderborn 2015, S. 205–212.

50  
Vgl. *ibid.*

die religiöser Sprache die Funktion unterstellt, ein bestimmtes Gefühl zum Ausdruck zu bringen. Das verifikationistische Sinnkriterium stellt zweitens strenge sprachlogische Bedingungen auf, um sinnfreie von sinnvollen Aussagen zu unterscheiden. Die dritte Variante versucht durch Aufzeigen des materialen Gehaltes religiöse Annahmen zu falsifizieren. Als viertes wird geprüft, inwiefern religiöse Argumente gegenüber naturwissenschaftlichen Annahmen besser oder schlechter zu belegen sind. Die Reduktion und Überführung religiöser Überzeugungen in einen anderen Sachverhalt schafft zuletzt einen neuen Rahmen für die religiösen Annahmen. Im Gegensatz dazu will die praktische Religionskritik darstellen, dass Moralvorstellungen hinsichtlich des Individuums sowie Bildung und Entwicklung der sozialen Gemeinschaft auf gesellschaftlicher Ebene keinesfalls positiv durch die Religion beeinflusst werden.

Demgegenüber leitet Birnbacher die Religionskritik von den Hauptkomponenten des Religiösen ab, wodurch sich drei negative Kritikebenen ergeben.<sup>51</sup> Die *Kritik auf kognitiver Ebene* greift vor allem dogmatische Überzeugungen an, die *Kritik auf affektiver Ebene* versucht Fehlschlüsse von Individuen auf Gemeinschaften oder von Illusionismus auf Realität herauszustellen. Die Legitimationsinstanzen für Handlungen, die Berufung auf Autoritäten sowie das Beharren auf Traditionen werden in der *Kritik auf praktischer Ebene* vereint.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in einer geäußerten Kritik mehrere Arten der Religionskritik nebeneinander vertreten sein können. Quantes Unterteilung entsprechend der *Hauptformen* zeigt dabei gewisse Parallelen mit Birnbachers Differenzierung. Die praktische Religionskritik gleicht sich, allerdings umfasst seine negative theoretische Religionskritik nicht nur die kognitive Komponente, sondern auch affektive Aspekte. Hier seien zwei Punkte angemerkt. Religion als emotionale Stütze ist erstens keinesfalls per se zu kritisieren, die eventuelle Begründung für weiteres Handeln aus emotional-religiösen Motiven hingegen schon. Damit würde die Kritik allerdings auf praktischer Ebene stattfinden. Die Durchmischung kognitiver und affektiver Kritik läuft zweitens Gefahr, in ihrem Gehalt zu verschwimmen und somit unpräzise zu werden. Emotionale Wahrnehmungen sind rational nicht vergleichbar, entziehen sich dementsprechend einer kritischen Wertung und bilden Zündstoff für Zuschreibungen mit irrationalem bis beleidigendem Inhalt. Den Diskurs auf diese Ebene zu lenken, wäre das Ende der Auseinandersetzung. Die dritte und vierte Variante der theoretischen Religionskritik nach Quante beherbergen zudem eine weitere Gefahr. Bei beiden soll das dogmatische System der religiösen Überzeugungen mittels des dogmatischen Systems der Naturwissenschaften entkräftet werden. Für fundamental Gläubige erschließt sich jedoch der Unterschied nicht wirklich, weswegen ein Diskurs wenig erfolgversprechend ist.<sup>52</sup>

Übertragen auf die Zielgruppe der Lernenden erscheint die Verwendung einer reduzierten, klar strukturierten Religionskritik am ehesten zielführend. Hier weiß Birnbachers Konzeption durch die Wiederholung zentraler Begrifflichkeiten in Charakterisierung und Kritik der Religion zu überzeugen. Im Sinne der *Problemorientierung* lassen sich zudem auch andere philosophische Vertreter mit ihren kritischen Ansätzen heranziehen und die verschiedenen Positionen diskursiv vergleichen. Beispielhaft seien hier Kants Rede vom Afterdienst hinsichtlich der *praktischen Ebene* sowie das Urteil Nietzsches

über die Priester und die christliche Lehre<sup>53</sup> bezüglich der *affektiven* und *kognitiven Ebene* genannt.

In der nachfolgenden exemplarischen Anwendung auf ein religiös indoktrinierendes Video soll sich die Religionskritik nicht an Marx orientieren, der eine vollständige positive Auflösung der Religion und damit das Entkommen aus Knechtschaft und Unterdrückung fordert.<sup>54</sup> Sie soll vielmehr in der Tradition Feuerbachs stehen, welcher die Religion als Produkt des Menschen bezeichnet und ihr den Status einer subjektiv unterschiedlichen *Einbildung* zugesteht, jedoch den objektivierten und universalisierten Wahrheitsanspruch angreift.<sup>55</sup> Sie findet somit auf *kognitiver* und *praktischer Ebene* statt. So scheint eine differenzierte und kritische Auseinandersetzung mit den Medien möglich, welche die eventuell vorhandenen Überzeugungen der Lernenden nicht per se angreift und sich gemäß des Dresdner Konsens<sup>7</sup> dem *Gebot der Kontroversität* und der *weltanschaulichen Neutralität* im Philosophie- und Ethikunterricht verpflichtet.<sup>56</sup>

### Pierre Vogel und die Verbreitung des Islam

Nach der Verortung der Begrifflichkeiten soll nun die religiöse Indoktrination durch die Internetauftritte Pierre Vogels beleuchtet werden, welcher Protagonist des ausgewählten Anwendungsbeispiels ist. Er gilt als einer der erfolgreichsten missionarisch tätigen Prediger im Internet und nimmt deshalb eine Art Vorreiterrolle ein.<sup>57</sup> Seine Aktivität auf *YouTube* begann 2006 mit dem Video *Mein Weg zum Islam*,<sup>58</sup> seit 2011 führt er mehrere eigene Kanäle und hat im September 2023 unter *Pierre Vogel* 64.100 und unter *PierreVogelDe* 60.700 Abonnements. Seine insgesamt 3499 Videos thematisieren unter anderem traditionelles Verhalten, den Umgang mit Nicht-Muslimen sowie Medienhetze gegen den Islam und sind in mehreren Sprachen verfügbar.

51

Vgl. D. Birnbacher, *Religion und Religionskritik – eine Einführung* 2018, hier S. 5ff.

52

Vgl. Hubert Schleichert, *Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken*, C. H. Beck, München <sup>2</sup>1999, S. 63f.

53

Vgl. Friedrich Nietzsche, *Also sprach Zarathustra*, dtv C. H. Beck, München <sup>2</sup>2012, hier S. 91ff.

54

Vgl. Karl Marx, *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung*, in: Karl Marx, Friedrich Engels, *Marx-Engels-Werke*, Bd. 1, Karl Dietz Verlag, Berlin 1976, S. 378–391, hier S. 385.

55

Vgl. Ludwig Feuerbach, „20. Vorlesung“, in: Ludwig Feuerbach, *Gesammelte Werke*, Bd. 6, *Vorlesungen über das Wesen der Religion – Nebst Zusätzen und Anmerkungen*,

Akademie-Verlag, Berlin 1984, S. 201–212. Anmerkung: Auf den etablierten Begriff des *Fetischismus* im Zusammenhang mit der Verehrung bild-gewordener Worte soll an dieser Stelle verzichtet werden.

56

Vgl. FDPE, *Dresdner Konsens für den Philosophie- und Ethikunterricht*.

57

Nina Wiedl, Carmen Becker, „Populäre Prediger im Salafismus“, in Thorsten Gerald Schneiders (Hrsg.), *Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung*, Transcript-Verlag, Bielefeld 2014, S. 187–216, hier S. 193.

58

Mehrere Versionen des Videos abrufbar, hier: SoralucE, „Pierre Vogel – Mein Weg zum Islam 1. Teil“, *YouTube* (6. Dezember 2006). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

1978 in Frechen geboren und protestantisch aufgewachsen, legte Vogel 2001 das muslimische Glaubensbekenntnis ab, beendete seine Boxsport-Karriere und studierte 2004–2006 an der Umm-Al-Qura-Universität Mekka. Inwieweit er dort einen Abschluss erwarb, ist jedoch nicht bekannt. Seit 2006 lebt und predigt er in Deutschland und zeitweise in Ägypten und will nach eigenen Angaben den Islam in jedes Haus der Welt bringen.<sup>59</sup> Pierre Vogel inszeniert sich selbst als ewig Suchender, der sich zeitlebens mit verschiedensten Religionen befasste, um festzustellen, dass alle Spielarten des Glaubens an Widersprüchen zerbrechen. Nur der Islam sei logisch, widerspruchsfrei sowie in sich geschlossen und habe klare Formulierungen hinsichtlich des Lebens und des Jenseits.

Religiös lässt sich Pierre Vogel dem politischen Salafismus ägyptischer Prägung zuordnen. Salafismus versteht sich allgemein als Versuch, eine islamische Idealgesellschaft nach dem Vorbild der muslimischen Frühzeit zu etablieren und die Lebensart der Gläubigen im siebten Jahrhundert möglichst genau zu übernehmen.<sup>60</sup> Er lässt sich hinsichtlich des Ausmaßes der Reformierung sowie der legitimen Mittel zur Durchsetzung der Überzeugung in den *Purismus*, den *politischen Salafismus* sowie den *Dschihadismus* unterteilen.<sup>61</sup> Ersterer sieht Reformen lediglich im Individuum selbst sowie der religiösen Gemeinschaft. Auch sollen vor allem nicht-authentische Hadithen aus der Sunna entfernt werden. Der *politische Salafismus* versucht die Idealgesellschaft auf staatlicher Ebene mittels politischer Mitwirkung zu erzielen, wobei auch bewaffneter Widerstand gegen nicht-muslimische Regierungen denkbar ist. Die ägyptische Muslimbruderschaft als Spezifizierung sieht zudem noch Öffentlichkeitsarbeit und Jugenderziehung als wesentliche Mittel an. Der *Dschihadismus* zuletzt versteht den bewaffneten Kampf gegen nicht-muslimische Regierungen und gegen das Fortschrittsdenken als Glaubenspflicht.

### **Muslim und Schwul – ein Beispiel für religiöse Indoktrination auf YouTube**

Als Beispiel für die mediale Tätigkeit Pierre Vogels wird im Folgenden das Video *Muslim und Schwul*<sup>62</sup> untersucht. Gerade die Frage nach der eigenen sexuellen Orientierung sowie dem Umgang mit Personen anderer Neigungen besticht dabei durch einen hohen *Lebensweltbezug* für Schülerinnen und Schüler. Da die Diskussion der konkreten methodisch-didaktischen Einbindung in den Philosophie- und Ethikunterricht an dieser Stelle zu weit führen würde, sei lediglich erwähnt, dass die aufgeführte Religionskritik an diesem Medium sowohl in der Erstaneignung exemplarisch erarbeitet als auch in der Konsolidierungsphase genutzt werden kann. Im Sinne Pfahl-Traughbers geschieht die *Islamkritik* hier als eine detaillierte Auseinandersetzung mit Aussagen und Begründungen eines speziellen Vertreters und intendiert keinen pauschalisierten Angriff auf die muslimische Religion als solche.<sup>63</sup> Zur besseren Nachvollziehbarkeit sollen eine Begriffsexplikation sowie eine kurze Zusammenfassung des Inhaltes vorangestellt werden, bevor die spezifische Kritik daran entfaltet wird.

Der komplexe Begriff der Homosexualität als Bezeichnung für die gleichgeschlechtliche Liebe ist ein recht junges Phänomen und umfasst heute neben dem körperlichen Aspekt auch emotionale Elemente wie Zuneigung, Empathie und Vertrautheit. Im religiösen Verständnis hingegen ist lediglich der Akt des Beischlafs gemeint, der nur von männlichen Sündern begangen wird und bei

dem ein Mann den für Frauen vorgesehenen passiven Part übernimmt.<sup>64</sup> Die frühere Zuschreibung als kriminelles, bzw. pathologisches Verhalten, ist heute weitestgehend einer gesellschaftlichen Toleranz gewichen.

Das Video ist inhaltlich viergeteilt. Zuerst spricht Vogel über die Ambivalenz von Homosexualität und muslimischem Glauben und führt zwei Beweise zur Unterstützung an.<sup>65</sup> Im zweiten Teil zeigt Vogel auf, wie sich Betroffene in Deutschland verhalten sollten,<sup>66</sup> bevor er drittens auf mögliche Strafen und den Widerspruch zum deutschen Rechtssystem verweist.<sup>67</sup> Der letzte Teil des Videos ist dann dem Umgang gläubiger Muslime mit Homosexuellen gewidmet.<sup>68</sup> Insgesamt kann das Video aufgrund der dogmatischen Setzung von Homosexualität als sündige körperliche Begierde sowie der klaren Formulierung einzig wahrer Verhaltensregeln als religiös indoktrinierend eingestuft werden. Die Konsumierenden sollen die Auffassung übernehmen, dass Homosexualität ein willkürlich unterdrückbarer Akt sei und die Verurteilung des abweichenden Verhaltens von der Dogmatik zu Recht geschehe. Biologistische und soziale Faktoren erfahren dabei ebenso wenig Berücksichtigung wie die Konstruktion des Geschlechts durch die Gesellschaft. Die Quellen der Begründung werden nicht reflektiert, sondern allein durch ihre Existenz legitimiert.

Vogels erster Beweis ist die Überlieferung der Geschichte des Volks von Lot, bzw. arabisch *Lūt*, welche mit der Überlieferung von Sodom und Gomorra im Alten Testament vergleichbar ist und in mehreren verschiedenen Suren recht knapp angeführt wird. Lot wird mit Engeln zu seinem Volk geschickt, um dieses auf den rechten Pfad des Glaubens zurückzubringen. Die Bewohner der Stadt leben jedoch in Sünde, da sie die Kamelstute Allahs quälten und sich in Begierde mit Männern, anstatt mit Frauen einließen.<sup>69</sup> Mit dem Ausspruch der Stadtbewohner „Vertreibt sie aus eurer Stadt! Das sind Menschen, die sich rein halten.“<sup>70</sup> lehnen sie die Engel und Lot als Gesandte Gottes ab. Am nächsten Morgen liegen alle Ungläubigen tot in ihren Häusern und die Rache

59

N. Wiedel, C. Becker, „Populäre Prediger im Salafismus“, S. 192ff.

60

Vgl. Guido Steinberg, „Reformismus, Islamismus und Salafismus in der arabischen Welt“, in: Rainer Brunner (Hrsg.), *Islam. Einheit und Vielfalt einer Weltreligion*, W. Kohlhammer, Stuttgart 2016, S. 501–526, hier S. 515ff.

61

Vgl. *ibid.*, S. 511–519.

62

Einladung zum Erfolg CH, „Muslim und Schwul? – Pierre Vogel“, *YouTube* (8. April 2018). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

63

Vgl. Armin Pfahl-Traugher, „Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik – ein Wegweiser durch den Begriffsdschungel“,

*Bundeszentrale für politische Bildung* (17. Juni 2019). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023).

64

Vgl. *Bibel*, Römer 1, 26 f.

65

Einladung zum Erfolg CH, „Muslim und Schwul? – Pierre Vogel“, Minute 0:28 – 1:17.

66

*Ibid.* Minute 1:52 – 3:28.

67

*Ibid.* Minute 3:32 – 4:15.

68

*Ibid.* Minute 4:16 – 5:27.

69

Vgl. *Koran*, Sure 7 al-A'raf, 78-81.

70

*Koran*, Sure 7 al-A'raf 82.

Allahs ist vollendet.<sup>71</sup> Dieser angeführte Beweis kann philosophisch zweifach auf der *kognitiven Ebene* kritisiert werden.

Zum einen lässt sich Kritik hinsichtlich des Wahrheitsanspruchs formulieren. Vogel schreibt dem *Koran* mit den enthaltenen Überlieferungen einen absoluten Wahrheitsgehalt zu und setzt so ein fundamentales Dogma. Demgegenüber formuliert Kant drei *Modi des Fürwahrhaltens* von Urteilen.<sup>72</sup> Dabei ist *Meinen* eine Überzeugung, bei der ein Urteil auch subjektiv nicht ausreichend begründbar ist. Bei *Glauben* hingegen besitzt es zumindest ausreichend Begründung für die eigene Person. *Wissen* zuletzt ist objektive Überzeugung, da der Gesprächspartner dieses Urteil aufgrund der Begründbarkeit einsehen muss. Den absoluten Wahrheitsgehalt des *Korans* jedoch muss niemand zwangsläufig anerkennen, sodass hier ausschließlich der *Modus des Glaubens* greift. Weiterhin kommt es in Bezug auf die entsprechenden Suren zu einem naturalistischen Fehlschluss. Vogel schließt aus der dargestellten Bestrafung der Stadtbewohner auf die Legitimität der Verurteilung verschiedener Tätigkeiten und leitet daraus ein Verhaltensgebot hinsichtlich der Homosexualität ab. Diese Überführung ist logisch allerdings nicht gültig.

Zweitens kann das Textverstehen der Suren kritisiert werden. Vogel projiziert den Inhalt der Überlieferung aus der Vergangenheit auf die heutige Zeit, ohne die historischen Umstände und die Zeitdifferenz einzubeziehen. Da die Niederschrift einer Begebenheit jedoch immer dem Denken des Verfassenden unterworfen, und somit ein Spiegel der jeweiligen Zeit ist, werden Thematik und Formulierung des Textes niemals unabhängig von ihren Umständen gewählt. Die Textdeutung im Sinne Diltheys begreift das Verstehen als *Hineinversetzen in das Fremde*,<sup>73</sup> wodurch keine absoluten, wahrhaften Urteile aus schriftlichen Erzeugnissen erwachsen können. Der Beweis absoluter Objektivität könnte maximal durch den Vergleich mehrerer verifizierter und unabhängiger Belege erbracht werden, was bei religiösen Überlieferungen allerdings schlichtweg unmöglich ist. So ist die Textstelle des *Einlassens in Begierde* nicht zweifelsfrei als sexuelle Handlung zu verstehen. Vielmehr können auch unrechter Glaube, Ehebruch, Glücksspiel, Völlerei, Maßlosigkeit oder lediglich homosexuelle Phantasien gemeint sein. Nach Mohr können die beschriebenen Untaten außerdem als Ungerechtigkeit, Unterdrückung und angestrebte Vergewaltigung der Engel sowie als Verletzung des Gastrechts interpretiert werden.<sup>74</sup>

Vogels zweiter Beweis ist, dass ein Mann im Islam nicht geheiratet werden darf und geschlechtliche Beziehungen nur in Ehen erlaubt sind. Jedoch zeigt sich im *Koran* auch homoerotisches Potenzial: „Und unter ihnen gehen Jünglinge umher, die zu ihnen gehören, als wären sie wohlverwahrte Perlen.“<sup>75</sup> Der hier in den Beschreibungen zum Paradies aufgeführte Besitzanspruch gegenüber den jungen Männern ist deutlich und die Formulierung der wohlverwahrten Perle kann nach Mohr als Schmuckstück der eigenen körperlichen Zierde ausgelegt werden, wobei er zudem auf die Päderastie verweist, welche auch auf der arabischen Halbinsel zu dieser Zeit verbreitet und gesellschaftlich anerkannt war.<sup>76</sup> Insofern die Überlieferung des Volks von Lot die Homosexualität aber verurteilt, kommt es so zu einem Widerspruch mit der eben erwähnten Koranstelle, der dem Anspruch nach absolutem Wahrheitsgehalt entgegensteht. Ein weiterer Vers führt aus, dass nach Gottes Willen alle Personen eine Gattin finden würden.<sup>77</sup> Mohr diskutiert hier, dass die wörtliche Übersetzung des arabischen *zauj* (Sg.), bzw. *azwaj* (Pl.) ungeschlechtlich für *Partner* steht

und nicht nur die weibliche Zuschreibung umfasst, wodurch jede Person einen Anspruch auf Liebe unabhängig des Geschlechtes erhalte.<sup>78</sup> Dies lässt darauf schließen, dass der *Koran*, wie alle Quellen dieses Alters, nie eindeutig in die heutige Sprache übersetzt werden kann und eine wörtliche Auslegung damit unmöglich ist.

Für die Lernenden sollte nach Betrachtung der beiden angeblichen Beweise deutlich werden, dass Homosexualität im Islam nicht notwendigerweise als Sünde zu begreifen, sondern vorrangig eine Frage der subjektiven Interpretation ist. Zudem wird der absolute Wahrheitsanspruch einer Auslegung infrage gestellt.

Mit der Betonung, dass auch Homosexuelle ins Paradies kommen könnten, leitet Vogel die Aufzählung seines guten Rats ein. Diese subjektiven Verhaltensvorschriften sollen auf *praktischer Ebene* falsifiziert werden. Die uneingeschränkte Anerkennung homosexueller Handlungen als Sünde wurde soeben widerlegt. Zum zweiten soll der Gläubige den Drang der Homosexualität unterdrücken, um so einen großen Lohn von Allah zu erhalten. Dieser vorliegenden teleologischen Begründung kann mit dem *Koran* selbst deontologisch begegnet werden, da Gott keinesfalls nur das Ergebnis, sondern auch die Absichten eines Menschen kenne und bewerte.<sup>79</sup> Es offenbart sich ein Widerspruch zwischen Vogels Aussage und der heiligen Schrift. Als dritte Verhaltensweise nennt Vogel die Verpflichtung zur *Da'wa*, also der Werbung oder Missionstätigkeit für den Islam. Die Begründung hierfür findet sich jedoch höchstens im allgemeinen Verbreitungsauftrag des Gläubigen, eine Aufforderung speziell an homosexuelle Gläubige zur Minderung der Sünde ist nirgendwo aufgeführt. Die vierte Verhaltensaufforderung beschreibt die Schweigepflicht nach begangenen homosexuellem Verkehr, um sich wieder von der Sünde zu entfernen. Die Läuterung der Gläubigen durch bloßes Schweigen darf jedoch bezweifelt werden, da hier die Unterbindung des Diskurses im Keim naheliegender erscheint. Diese These wird durch Vogels Aufforderung bekräftigt, die Gläubigen sollen sich keinesfalls von „irgendwelchen Pseudogelehrten einreden lassen, dass Homosexualität doch keine Sünde sei“.<sup>80</sup> Vogels eigene Legitimation als Gelehrter beschränkt sich jedoch lediglich auf die Verwendung arabischer Sprache und das Tragen von traditioneller Kleidung.

71  
Vgl. *Koran*, Sure 7 al-A'raf 90 f.

72  
Vgl. Immanuel Kant, *Logik, Physische Geographie, Pädagogik*, in: Immanuel Kant, *Kants Werke. Akademie Textausgabe*, Band 9, Walter de Gruyter 1987.

73  
Vgl. Heinz Malorny, „Dilthey, Wilhelm“, in: Erhard Lange, Alexander Dietrich (Hrsg.), *Philosophenlexikon*, Dietz Verlag, Berlin 21983, S. 203–207, hier S. 206.

74  
Vgl. Andreas I. Mohr, „Islam und Homosexualität: Eine differenzierte Betrachtung“, überarbeitete Neufassung, *Ismail Mohr* (2019). Verfügbar [hier](#) (zugegriffen am 15. Dezember 2023), S. 1–33, hier S. 3ff.

75  
*Koran*, Sure 52 at-Tur 24.

76  
Vgl. A. I. Mohr, „Islam und Homosexualität“, hier S. 10.

77  
Vgl. *Koran*, Sure 30 ar-Rom, 21.

78  
Vgl. A. I. Mohr, „Islam und Homosexualität“, hier S. 14f.

79  
Vgl. *Koran*, Sure 64 at-Tagabun, 4.

80  
Einladung zum Erfolg CH, „Muslim und Schwul – Pierre Vogel“, Minute 3:13 – 3:21.

Nach der Bearbeitung dieses Abschnitts können die Schülerinnen und Schüler feststellen, dass kein einziges Verhaltensgebot einer kritischen Prüfung standhält. Die Aufforderung des Protagonisten, sich dessen Verhaltenshinweisen zu unterwerfen, wird so ad absurdum geführt und das Reflektieren und Beurteilen von Vorschriften bei den Lernenden gefördert.

Hinsichtlich der Strafe lässt sich eine Kritik zur institutionellen Rechtsbegründung auf *praktischer Ebene* formulieren. Vogel beruft sich hier auf Aussagen dreier Gelehrter, die für homosexuelle Sünder Zurechtweisung, Todesstrafe oder Peitschenhiebe vorsehen. Diese martialischen Bestrafungen werden von ihm nicht verurteilt, sondern vielmehr als Regel und als Gesetz bezeichnet. Dabei verweist er darauf, dass sie nur in einem islamischen Staat und nicht in Deutschland gelten und Muslime keine Selbstjustiz üben dürfen. Nach Dawkins können Staaten, die sich auf solch einen *religiösen Absolutismus* stützen, eine private Handlung, bei der niemand zu Schaden kam, allein aufgrund der religiös legitimierten Rechtssetzung verurteilen.<sup>81</sup> Die Folge wäre die öffentliche sowie private Abhängigkeit von der unverrückbaren Auslegung der heiligen Schrift und ihrer Zusätze sowie die Verfolgung Andersgläubiger, Reformisten und Kritiker. Im säkularisierten Deutschland hingegen werden Betroffene durch die Menschenrechte, wie beispielsweise dem Diskriminierungsverbot, vor religiöser Verfolgung geschützt.<sup>82</sup> Die Legitimation geschieht dabei durch die universelle Gültigkeit für alle menschlichen Individuen.

Für die Lernenden steht an diesem Punkt die Unterscheidung zwischen öffentlich geltendem, juristisch festgeschriebenem Recht sowie religiösen, auf den privaten Bereich reduzierten Sanktionen in säkularisierten Staaten im Mittelpunkt. Durch die Gegenüberstellung mit den Menschenrechten kommt es zu einer umfassenden und lebensnahen Auseinandersetzung.

Zuletzt setzt die Kritik am gesellschaftlichen Umgang mit Homosexuellen in Deutschland auf *praktischer Ebene* an. Die erste Pflicht sieht Vogel in der Hilfeleistung, also einer Einladung zum Islam. Da der muslimische Glaube jedoch jedem Menschen unabhängig von der sexuellen Orientierung nahegebracht werden soll, verdeutlicht es eher den allgemeinen Missionierungsgedanken. Zweitens fordert Vogel die vernünftige Behandlung der Homosexuellen durch Muslime mit dem Zusatz, auf die Sünde hinweisen zu dürfen. Ein derartig starker Wechsel von Akzeptanz der Todesstrafe zu Toleranz scheint jedoch sehr fragwürdig. Zuletzt soll für die Homosexuellen, die nicht dem Islam beitreten, gebetet werden. Insofern Homosexualität jedoch wirklich eine Sünde und der muslimische Glaube der einzig wahre ist, bleiben Gebete für die Betroffenen zwecklos. Im *Koran* ist dazu formuliert:

„Gleich ist es in Bezug auf sie, ob du für sie um Vergebung bittest oder nicht bittest; Allah wird ihnen nicht vergeben. Gewiß, Allah leitet das Volk der Frevler nicht recht.“<sup>83</sup>

Es stärkt also lediglich das Gefühl der Gläubigen, etwas für die Sünder getan zu haben.

Im Unterricht zeigt sich, dass Aufforderungen zu einem bestimmten zwischenmenschlichen Verhalten rationaler, widerspruchsfreier Begründungen bedürfen, welche auf ihre inhaltliche und formale Gültigkeit geprüft werden müssen.

## Fazit

Am Beispiel dieses religiös indoktrinierenden Videos lassen sich zwei wesentliche Aspekte hervorheben. Erstens zeigt sich, wie leicht junge Menschen bei *YouTube* mit höchst fragwürdigen fundamentalen Inhalten konfrontiert werden können. Dies verhindern zu wollen ist illusorisch und gleicht dem Kampf Don Quichotes gegen die Windmühlen. Zum zweiten wird die Gefahr deutlich, dass Jugendliche aufgrund gering ausgeprägter Urteilskraft tradierte und dogmatische Auffassungen unreflektiert übernehmen. Um dieser Anfälligkeit für religiöse Indoktrination entgegenzuwirken, erscheint die frühzeitige Sensibilisierung für diese Thematik nötig. Im Rahmen des Unterrichts kann ihnen dabei ein geschützter Raum geboten werden, um sich gemeinschaftlich und systematisch mit diesen Medien auseinanderzusetzen.

Da sich hier vor allem Fragen zu Wertvorstellungen und der Moralerziehung manifestieren, stehen ausschließlich der Philosophie- und Ethikunterricht sowie der Religionsunterricht zur Debatte. Letzterer scheidet jedoch per Definition aus, da er den Fokus auf das Geben unverrückbarer Antworten legt. In ersterem hingegen geht es für die Lernenden um grundlegende Fragestellungen,<sup>84</sup> wobei der Reflexion von Handlungen in Bezug auf die dahinterstehenden Werte als *Nach-denken* ein besonderer Stellenwert zukommt.<sup>85</sup> So ist ethische Orientierung nach Tiedemann als Erziehung im Sinne der Menschlichkeit, Demokratie und Freiheit möglich, bei der die Lernenden den eigenen Standpunkt durch den kontroversen und ergebnisoffenen Austausch kritisch-rationaler Argumente unter Achtung anderer Überzeugungen entwickeln und nicht lediglich traditionell begründete Werte übernehmen.<sup>86</sup>

In Bezug auf die religiös indoktrinierenden Videos entzaubern Lernende mithilfe der Philosophie radikale und fundamentalistische Ansichten, bzw. Dogmen „durch Analyse und Argument statt durch Verbot und Stigmatisierung“.<sup>87</sup> Die so ausgeprägte Urteilskraft erlaubt ihnen, offensichtlich oder subtil vermittelte Botschaften in ihrem manipulativen Potenzial zu entlarven, durch strukturierte Kritik zurückzuweisen und entsprechend der Grenzen der Toleranz im Sinne Forsts zu akzeptieren oder abzulehnen.<sup>88</sup> Zusammenfassend lässt

81

Vgl. R. Dawkins, *Der Gotteswahn*, hier S. 398–401.

82

Vgl. *Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland*, Artikel 3, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Medienhaus Froitzheim AG, Bonn – Berlin 2001.

83

*Koran*, Sure 63 al-Munafiqun, 6.

84

Vgl. Ekkehard Martens, „Fundamentalismus als Frage und als Antwort“, *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik* 18 (1996) 1, S. 2–3.

85

Vgl. Klaus Draken, „Nach-Denken als wirksames Element moralischen Lernens. Was ethische Bildung leisten kann“, in: Markus

Tiedemann (Hrsg.), *Migration, Menschenrechte und Rassismus. Herausforderungen ethischer Bildung*, Brill Deutschland – Ferdinand Schöningh, Paderborn 2020, S. 53–70, hier S. 67–70.

86

Markus Tiedemann, „Ethische Orientierung in der Moderne – Was kann philosophische Bildung leisten?“, in: J. Nida-Rümelin, I. Spiegel, M. Tiedemann (Hrsg.), *Handbuch Philosophie und Ethik*, Bd. 1, *Didaktik und Methodik*, S. 23–29, hier S. 26.

87

*Ibid.*, S. 28.

88

Rainer Forst, *Toleranz im Konflikt. Geschichte, Gehalt und Gegenwart eines unstrittenen Begriffs*, Suhrkamp, Frankfurt a. M. 2014, hier S. 31–38.

sich also formulieren: Es muss Pflicht des Ethik- und Philosophieunterrichts sein, Fragen zum Fundamentalismus, zur Religionskritik und zu universellen Werten zu stellen, diese mehrperspektivisch zu beleuchten sowie zu versuchen, sie vernunftgeleitet und nachvollziehbar begründet im Diskurs zu beantworten. Auf diese Art kann sich die Fähigkeit zu struktureller und rational begründeter Kritik bei den Lernenden herausbilden. Immerhin geht es, ganz nach Dawkins, nicht darum, den Lernenden beizubringen, *was* sie denken sollen, als vielmehr, *wie* sie denken sollen.<sup>89</sup> Hierzu bedarf es jedoch Lehrkräfte, für die kritisches Denken, Reflexion und Diskursbereitschaft keine Fremdworte sind.

So stellt sich zuletzt die Frage, wie sich Wissenschaft selbst, als auch im Wechselspiel zu religiösen Auffassungen begreift. Für deren Beantwortung ist die Vergegenwärtigung des Wissenschaftsbegriffs von Adorno hilfreich. Dieser verstand Wissenschaft „als Forderung, nichts unbesehen und ungeprüft zu akzeptieren, Freiheit, [und] die Emanzipation von der Bevormundung durch heterogene Dogmen“.<sup>90</sup> Demzufolge muss Wissenschaft notwendigerweise nicht nur alle fremden Erkenntnisse, sondern auch die eigenen Methoden und Auffassungen immer wieder kritisch prüfen und neue Ergebnisse einbeziehen. Dies bedeutet einerseits, dass unveränderliche Setzungen der Kriterien ‚Gut‘ und ‚Böse‘ verfehlt sind. Andererseits ist die Bewusstwerdung und hinterfragende Auseinandersetzung mit der eigenen Position essentieller Bestandteil. Ansonsten läuft Wissenschaft Gefahr, selbst dogmatisch zu agieren und sich nicht mehr von den Überzeugungen der *Christfluencer* oder anderer Religion-Erklärender zu unterscheiden.

Weiterhin darf sich Wissenschaft nicht aufgrund eines falschen Respekt-Verständnisses anderen Positionen unterwerfen. Religion an sich ist kein zu respektierendes Gut und darf in der Auseinandersetzung nicht mit Zurückhaltung belohnt werden. So muss die Diskussion der Frage nach dem moralischen Handeln religiöse Positionen mit einbeziehen, allerdings verdient die *Goldene Regel* gegenüber dem *Kategorischen Imperativ* keine hervorgehobene Ausgangslage. Auch dafür müssen alle Streitpartner sensibilisiert werden.

Im Religiösen die subjektive Begründung für den Rückhalt in schweren Situationen zu finden, ist nicht verwerflich. Sich der Grenzen der subjektiven Gültigkeit nicht bewusst zu werden, hingegen schon. Aus dem absoluten Wahrheitsanspruch entsteht dann die Gefahr, andere Menschen hinsichtlich der Überzeugung beeinflussen zu wollen, wobei der Schritt in die virtuelle Öffentlichkeit naheliegend erscheint. *YouTube* ist eine wichtige Plattform, um Personen jeden Alters zu erreichen und sie mit religiöser Indoktrination zu konfrontieren. Diese bereits im Schulalter zu identifizieren, Argumente zu erkennen und hinsichtlich ihrer Gültigkeit kritisch zu prüfen ist die Voraussetzung für eine vernunftbetonte Positionierung zur Religion. Insofern dies erreicht wird, besteht die Aufklärung als Prozess auch heute noch.

89

Vgl. R. Dawkins, *Der Gotteswahn*, hier S. 454.

90

Theodor Wiesengrund Adorno, „Philosophie und Lehrer (1962)“, in: G. Kadelbach (Hrsg.), *Theodor W. Adorno – Erziehung zur Mündigkeit*, S. 29–49, hier S. 45.

**Clemens Pappritz**

**A propovjednik pozdravlja svaki dan –  
ili Kako se učenice i učenici najbolje mogu  
susresti s vjerskim videozapisima na YouTubeu?**

**Sažetak**

*Internetska platforma YouTube rabi se diljem svijeta za širenje i konzumiranje osobnih mišljenja. Pritom se upravo kod vjerskih sadržaja u diskurs manje uključuju informacije utemeljene na znanosti, a puno se više dogmatski postavljaju uvjerenja koja se čine subjektivno značajna. Radi smanjenja indoktrinirajućega djelovanja, upravo kod mlađe publike, nastava bi filozofije i etike već trebala uspostaviti bitne alate za utemeljen, kritički pogled na religiju. Ovaj rad na temelju odabranih videozapisa vjerskoga sadržaja otkriva njihov status u misionarskome radu i kako se mladi mogu s njima susresti. U kontekstu upotrebljivosti u nastavi okarakterizirati će se pri tome konstrukt religije, a nadogradnjom na to razvit će se kritika religije te će se praktično upotrijebiti na primjeru.*

**Ključne riječi**

kritika religije, vjerska indoktrinacija, filozofska izobrazba, YouTube, christfluencer, Pierre Vogel

**Clemens Pappritz**

**And the preacher greets us daily –  
or How can pupils best encounter  
religious videos on YouTube?**

**Abstract**

*YouTube, while a global platform for sharing personal opinions, often includes subjective beliefs rather than scientifically sound information when it comes to religious content. To prevent indoctrination, philosophy and ethics lessons should provide essential tools for a well-founded critical view of religion. The paper effectively utilises religious videos to demonstrate their significance in missionary work and how young people can engage with them. The concept of religion is characterised, and criticism of religion is practically applied in an example, highlighting their usability in the classroom.*

**Keywords**

criticism of religion, religious indoctrination, philosophical education, YouTube, Christfluencer, Pierre Vogel

**Clemens Pappritz**

**Et chaque jour te salue le prédicateur – +  
ou comment les élèves peuvent-ils le mieux faire  
face aux vidéos religieuses sur YouTube ?**

**Résumé**

*La plateforme internet YouTube est utilisée dans le monde entier pour diffuser et consommer des opinions personnelles. Les informations fondées sur la science sont moins intégrées dans le discours lorsqu'il est question de contenu religieux, alors que les convictions d'ordre subjectif sont présentées de manière dogmatique. Afin de réduire l'impact de l'endoctrinement, en particulier chez un public plus jeune, les leçons de philosophie et d'éthique devraient être en mesure de fournir des outils essentiels pour une réflexion critique fondée à l'encontre de la religion. L'article montre, à l'aide de vidéos sélectionnées traitant de sujets religieux, l'importance de leur contenu dans le travail missionnaire et comment les jeunes peuvent y faire face. Dans le contexte de son utilité en classe, la construction du concept de religion est déterminé et sur la base duquel la critique religieuse sera développée et un exemple pratique présenté.*

**Mots-clés**

critique religieuse, endoctrinement religieux, éducation philosophique, YouTube, Christfluencer, Pierre Vogel